

Wadelsdorf hat den Regen satt

Wadelsdorf Der verregnete August hat die Bauarbeiter an der Kreisstraße 7107 in Wadelsdorf ausgebremst. Das Trinkwasserrohr ist verlegt, die Regenwasserleitung funktioniert.



Wenigstens zur Bauampel, die in den ersten Tagen kaum funktionierte, gebe es keine Klagen mehr, sagt Liebscher. Uwe Liebscher mit Sylve Wölk und Uwe Eppinger (l.), Baufachbereichsleiter in Döbern-Land, auf der Straßenbaustelle in Wadelsdorf, wo erst ab dem morgigen Freitag wieder gearbeitet werden soll. Foto: Annett Igel

Doch die Fahrbahn, deren Vollsperrung im August aufgehoben werden sollte, wird erst Mitte Oktober fertig.

Was die Bauarbeiter brauchen, sind mehrere regenfreie Tage am Stück. Uwe Liebscher vom Cottbuser Ingenieurbüro Prokon, das den Bau überwacht, zeigt die zwei Probefelder. »Sie bestätigen, dass das Geovlies, was wir für die Tragfähigkeit einbauen lassen wollten, nicht ausreicht. Selbst zweilagig hat es nicht funktioniert.« Mit dem schwierigen Baugrund habe sie gerechnet. Dass es im August aber so viel regnet, konnte niemand ahnen, sagt Sylve Wölk vom Fachbereich Bau und Planung des Spree-Neiße-Kreises.

50 Liter pro Quadratmeter soll es am vergangenen Wochenende in Wadelsdorf geregnet haben, weiß Jens Schuster, Baubereichsleiter der bauausführenden Firma Verdie. »Mit einer Husche haben wir kein Problem, aber wenn tagelang die Sonne nicht aufgeht, wird ein Erdbau schwierig«, sagt Schuster. Einig sind sich die Verantwortlichen inzwischen, dass die neue Tragschicht grobe Steine braucht, die sich ineinander verkeilen. Dabei hofft Liebscher, dass Verdie das geordnete Geovlies auf einer anderen Baustelle verwenden kann und zugleich das grobe Material für die neue Schicht da hat. Am morgigen Freitag, so Schuster zur Bauberatung am Dienstag, wollen es die Arbeiter erneut versuchen. Für eine erste Etappe müssten wenigstens 50 Meter ausgekoffert, die Tragschicht eingelegt und der Abschnitt geschlossen werden können. Wenn dies das Wetter am Freitag zulässt, schau auch kein Bauarbeiter genau auf die Uhr, sagt Schuster.

Das Warten ist für die Anwohner schwierig. Und es verursacht Mehrkosten - bei 30 000 bis 35 000 Euro mehr sei man schon angekommen, sagt Liebscher.

Während den Autofahrern die Umleitung über Bohsdorf nahegelegt wird, dürfen die Linienbusse die Fahrradstraße zwischen Wadelsdorf und dem Klein Loitzer Jagdschloss nutzen. Für die Schulkinder in Klein Loitz muss gesichert sein, dass sie pünktlich zur Schule kommen - in Wadelsdorf, Döbern oder Spremberg, sagt Sylve Wölk. Breite Spuren säumen die Fahrradstraße besonders in den Kurven. Einige Stellen müssen ausgebessert werden. Da

die Bauarbeiten nun länger dauern, will Sylve Wölk noch einmal mit dem Neißeverkehr nach einer anderen Lösung suchen.

Annett Igel